

Wolfgang Schluchter

Zwischen Aufbau Ost und Handlungstheorie



Geboren 1938 in Ludwigsburg. Studium der Soziologie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und Philosophie an den Universitäten Stuttgart, Tübingen, München und an der FU Berlin. Diplom und Promotion an der FU Berlin, Habilitation an der Universität Mannheim. Zunächst Professor für Sozialwissenschaft an der Universität Düsseldorf (1973-76), dann Professor für Soziologie an der Universität Heidelberg (seit 1976); Gastprofessuren an folgenden Universitäten: Singapore, Pittsburgh, New School for Social Research in New York, University of California at Berkeley, Kyushu University in Fukuoka, Nankai University in Tianjin, Chinese University of Hong Kong, Turin, Leipzig. Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Bücher: *Entscheidung für den sozialen Rechtsstaat*, 1968, ²1983; *Aspekte bürokratischer Herrschaft*, 1972, ²1985; *Die Entwicklung des okzidentalen Rationalismus*, 1979; *Rationalismus der Weltbeherrschung*, 1980; *Religion und Lebensführung*, 2 Bände, 1988 und 1991; *Rationalism, Religion and Domination* 1989; Herausgeber von 6 Bänden über Max Webers Religionssoziologie; Mitherausgeber der Max Weber-Gesamtausgabe. – Adresse: Institut für Soziologie, Universität Heidelberg, Sandgasse 9, D-69117 Heidelberg.

Mein Jahr in Berlin wäre früher oder später noch fruchtbarer gewesen. Früher oder später hätte ich es vermutlich nicht in gleichem Umfang mit Pflichten außerhalb zu teilen gehabt.

Seit Frühjahr 1991 hatte ich mich am Um- und Neubau der Hochschulen in Ostdeutschland beteiligt. Die wichtigsten äußeren Stationen: Gründungsdekan für Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Leipzig, Mitglied der Hochschulstrukturkommission des Landes Sachsen-Anhalt, Mitglied der Außerordentlichen Berufungskommission Geisteswissenschaften an der Universität Halle-Wittenberg, Mitglied der Berufungskommission Sozialwissenschaften an der Universität Frankfurt/Oder. Ein Teil der daraus erwachsenen Pflichten waren bei Ankunft in

Berlin erfüllt, ein Teil aber forderte mich weiter. Von Oktober 1992 bis Juli 1993 nahm ich allein noch an zwölf Berufungsverfahren, davon an sieben als Vorsitzender, teil. Vor allem aber: Projekte, die ich 1991/92 abschließen wollte, waren liegengeblieben. Sie verlangten zunächst meine ganze Aufmerksamkeit. Ferner wollte ich meine ostdeutschen Erfahrungen reflektieren. Dies alles zog mich von meinem eigentlichen Kollegprojekt, der Arbeit an den Grundproblemen der Handlungstheorie, ab.

Tatsächlich verwandte ich zunächst viel Zeit darauf, Liegengebliebenes wieder aufzunehmen und meine ostdeutschen Erfahrungen niederzuschreiben. In diesen Zusammenhang gehören: Überarbeitung der Editorischen Berichte für den Band I/11 der Max Weber-Gesamtausgabe, Abschluß des Manuskripts für ein Buch mit dem Titel *Paradoxes of Modernity*, das 1994 bei Stanford University Press erscheinen soll, Niederschrift eines Textes „Der Um- und Neubau der Hochschulen in Ostdeutschland“ sowie Ausarbeitung von Vorlesungen unter dem Titel *Religion and Rationalism. Modena Lectures*, die ich aber dann wieder unterbrach.

Dies vor allem deshalb, um mit meinem Buch *Handlung, Ordnung und Kultur. Studien zur Grundlegung der verstehenden Soziologie* voranzukommen. Dies ist in Grenzen gelungen: Ich gewann Klarheit über Aufbau und Argumentationsstrategie. Das Buch, das der Verteidigung des bewußtseinstheoretischen gegenüber dem systemtheoretischen und sprachtheoretischen Paradigma in der Soziologie dient, wird voraussichtlich sieben Kapitel haben: 1. Zwecktätigkeit und kommunikatives Handeln — eine falsche Alternative? 2. Die Genese von Max Webers verstehender Soziologie — Jenseits von Ökonomie und Experimentalpsychologie. 3. Die Architektur der „Soziologischen Grundbegriffe“ — Typen der Orientierung und Typen der Koordination. 4. „Der Polytheismus der Werte“ -- Von der substantiellen Rationalität zur Verfahrensrationalität. 5. Verteidigung des Subjekts — Gegen den funktionalistischen und linguistischen Reduktionismus in der Theorie des Selbst. 6. Für einen mentalistischen-konstruktivistischen Ansatz: Max Weber, Alfred Schütz und Anthony Giddens. 7. Individuelle Freiheit und soziale Bindung — Die Rolle von Institutionen im Leben der Menschen. Einzelne Kapitel sind geschrieben, andere konzipiert, wieder andere noch reine Desiderate. So wird es noch einige Zeit dauern, bis das Buch fertig ist.

Ich habe Berlin und sein Kolleg sehr genossen: Das kulturelle Leben (Theater [Ost], Konzert und [Komische] Oper), die Kolloquien und Arbeitskreise (Europa, die Rechtstheorie von Jürgen Habermas) und die persönlichen Bekanntschaften, von denen einige hoffentlich noch

bestehen, wenn alles übrige längst Erinnerung ist. Vor allem werde ich an den häufigen und kurzfristigen Wechsel von *vita activa* und *vita contemplativa* zurückdenken — als einer Quelle außerordentlicher Stimulation.